

# Gossau bricht ab, St. Gallen baut aus

Gossau, St. Gallen und Gaiserwald haben das Energienetz GSG auf die Beine gestellt: Nun zieht sich Gossau zurück.

Christina Weder

Zwischen Gossau und St. Gallen wird seit drei Jahren mit industrieller Abwärme geheizt. Es handelt sich um ein Pionierprojekt im Westen der Stadt. Dort ist seit September 2019 das sogenannte Energienetz in Betrieb. Dabei wird Abwärme, die in Industriebetrieben entsteht, in ein Netz eingespeist und mittels Wärmepumpen zum Heizen der umliegenden Betriebe genutzt.

Das Projekt läuft gut – und das nicht erst, seit von einer drohenden Strom- und Gasknappheit die Rede ist. Soeben wurde eine weitere Ausbautappe in Angriff genommen. Die Shopping-Arena mitsamt Fussballstadion und die DGS Druckguss Systeme AG sollen als nächste ans Netz angeschlossen werden.

## Gossau: Stadtrat sieht keinen Nutzen

Betreiberin ist die Energienetz GSG AG. An dieser sind die Städte Gossau und St. Gallen sowie die St. Gallen-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK) mit je 31,6 Prozent beteiligt. Die Gemeinde Gaiserwald hält 5,2 Prozent. Doch die Besitzverhältnisse sind nicht in Stein gemeisselt, wie sich nun zeigt. So hat der Stadtrat von Gossau entschieden, sich aus dem Projekt zurückzuziehen. Und das, auch wenn die zuständige Stadträtin Claudia Martin festhält, dass es sich «unbestritten um ein energiepolitisch sinnvolles Projekt» handle.

Der Grund für den Rückzug Gossaus: Die nächsten Ausbauschritte des Netzes sind nicht auf Gossauer Boden geplant, sondern im Gebiet Winkeln Nord. Deshalb sieht die Stadt Gossau für sich in den nächsten Jahren keinen unmittelbaren Nutzen. Stadträtin Claudia Martin sagt dazu: «Es geht um Steuergelder. Wir wollen keine weiteren finanziellen Mittel einbringen, ohne dass wir etwas davon haben.»

Stattdessen wolle sich die Stadt Gossau künftig auf eigene Projekte konzentrieren. «Wir wollen uns vom Gas- zum WärmeverSORGER entwickeln. Da haben wir Potenzial, so wie es unsere Unternehmensstrategie vorsieht.» Der Gossauer Stadt-



Die nächste Ausbautappe fürs Energienetz GSG ist im Gang: Die Shoppingarena im Westen von St. Gallen soll künftig mit industrieller Abwärme beheizt werden. Bild: Benjamin Manser (10. August 2021)

rat hat deshalb entschieden, die Beteiligung an der Energienetz GSG AG zu veräussern und den Aktienanteil den anderen Aktionären zum Kauf anzubieten. Wie es herauskomme, sei noch offen, sagt Martin: «Die Verkaufsverhandlungen laufen.»

## St. Gallen: Der Ball liegt beim Stadtparlament

Währenddessen haben die Hauptaktionäre der Energienetz GSG AG bereits ihre Kaufabsicht angemeldet. Dabei handelt es sich um die SAK und die Stadt St. Gallen. Nach der Übernahme der Aktien wird sich ihre Beteiligung auf je 47,3 Prozent belaufen. Der Dritte im Bunde, die Gemeinde Gaiserwald, ist bereit, ihren Aktienanteil von 5,3 Prozent auch in Zukunft zu halten. Sie sieht «erhebliches Entwicklungspotenzial, insbesondere für Abtwil», wie es in einer Vorlage ans St. Galler Stadtparlament heisst.

In St. Gallen wird das Stadtparlament voraussichtlich an der kommenden Sitzung von 23. August über die Übernahme

der Beteiligungen entscheiden. In der Vorlage beantragt der Stadtrat nicht nur, 284 Aktien von der Stadt Gossau im Nominalwert von 284 000 Franken zu kaufen, sondern auch 1200 neue Aktien der Energienetz GSG AG im Wert von 1,2 Millionen Franken zu zeichnen. Das rasche Wachstum der Gesellschaft mache eine Erhöhung der Eigenkapitalbasis erforderlich. Zudem soll für die Bürgschaft für Bankdarlehen ein Verpflichtungskredit von knapp 2,5 Millionen Franken erteilt werden.

Stadtrat Peter Jans bedauert den Entscheid der Stadt Gossau, aus dem Projekt auszusteigen:

«Aber ich habe ihn zu respektieren.» Immerhin: Die Weiterentwicklung des Energienetzes sei dadurch nicht in Frage gestellt. «Die verbleibenden Beteiligten sind gewillt weiterzumachen.»

## Zukunftspläne: Winkeln mit Abwärme beheizen

Jans misst dem Energienetz GSG eine grosse Bedeutung im Rahmen des städtischen Energiekonzepts und des angestrebten Ausstiegs aus fossilen Energien zu. Es ist angedacht, dass in Zukunft das ganze Quartier Winkeln mit industrieller Abwärme aus dem Abwärmenetz beheizt wird. Denn technisch sei

es nicht möglich, die Fernwärmeversorgung in den Westen der Stadt zu führen. Deshalb setzt der Stadtrat in Winkeln ganz auf die ökologische Wärmeversorgung aus dem Energienetz GSG.

Noch ist es Zukunftsmusik: Wohnhäuser sind bis heute nicht ans Netz angeschlossen. Doch in den nächsten zehn Jahren soll das Realität werden, wie Simon Schoch, Geschäftsführer der Energienetz GSG AG sagt. Bisher werden drei Industriebetriebe mit Abwärme versorgt: die Schläpfer Altmittel AG, der Schleifmaschinenhersteller Steinemann Technology AG und die City-Garage AG. Die Abwärme, die sie beziehen, stammt von der Ernst Sutter AG, die in der Fleischverarbeitung tätig ist. Bis Ende Jahr sollen die Leitungen zur DGS Druckguss Systeme AG und zur Shopping-Arena verlegt werden. Im zweiten Quartal 2023 sollen die beiden ans Netz angeschlossen sein – erstere als Abwärmelieferantin, letztere als Abwärmebezüglerin. «Wir sind auf Kurs», sagt Simon Schoch.



Claudia Martin, Stadträtin Gossau. Bild: PD



Peter Jans, Stadtrat St. Gallen. Bild: Benjamin Manser